

Kurzzusammenfassung der Abschlussarbeit

Einleitung

Menschen werden älter. Besonders anschaulich zeigen die Bevölkerungspyramiden diese Entwicklung. Auch im Oberländer Dorf Karrösten setzt sich die Gemeinde mit dieser Entwicklung auseinander. Auf 680 Einwohner ist bereits ein Viertel älter als 45 Jahre und knapp 20 % sind älter als 60. Daher wurde im Jahre 2010 angefangen das Wissen dieser Altbürger durch die Durchführung von Interviews zu erhalten. Es ist ein Versuch, Wissenslücken zu schließen (Wo sind alte Stollen? Kanalkartierungen etc.), eine Aufarbeitung des zwanzigsten Jahrhunderts sowohl politisch als auch geschichtlich zu leisten und einen Einblick in die damaligen politischen Verhältnisse zu gewinnen.

Vorbereitung

Ausgewählt werden für die Interviews Personen die in der Gemeinde gewisse Funktionen, wie Gemeinderat, Agrarmitglied, Vereinsobmann etc. übernommen haben. Außerdem spielt das Alter dabei die bedeutendste Rolle. Bisher wurden daher der Altbürgermeister Gebhard Oppl und der Wegbereiter der Sozialdemokraten in Karrösten Erich Gstrein befragt. Zur weiteren Auswahl stehen Johann Raffl, ehemaliger Agrarobmann und Waldhirte, sowie Maria Prantl, welche lange Zeit Obfrau des Theater- und Sportvereins in Karrösten war.

Folgende Themengebiete wurden bei den Interviews besprochen:

Schulleben	Alltag in Karrösten	Kriegszeit	Politisches Leben
pers. wichtige Ereignisse	Arbeitsleben	Jugendzeit	

Durchführung

Zunächst muss hier erklärt werden, dass die Initiatoren mündliche Interviews bevorzugten. Mündliche Interviews bieten zwar die Möglichkeit umfangreiche Fragen zu stellen sowie die Gesprächssituation zu kontrollieren, leben aber mit der Gefahr des Interviewereinflusses und nehmen zudem viel Zeit in Anspruch.

Die Initiatoren zogen es vor auf einen Fragebogen zu verzichten. Es wurden lediglich grobe Fragen zu den einzelnen Themengebieten niedergeschrieben. Die Gesprächssituation glich einer Erzählstunde. Daher lässt sich diese Art der Interviewführung zum Bereich des narrativen Interviews hinzuzählen.

Infolgedessen zählt die Arbeit zur Oral History. Die Oral History, zu deutsch mündliche Geschichte, ist eine Methode bei der bisher von der Geschichtsschreibung vernachlässigte Bevölkerungsgruppen, zu Wort kommen. Es muss klargestellt werden, dass die Ergebnisse jedoch keine Quelle ersetzen und lediglich Interpretationen liefern. Um die Richtigkeit der Antworten dennoch zu gewährleisten wird mit der Chronik gegenkontrolliert.

Da das Projekt von den Altbürgern lebt, muss vor allem auch der psychologische Umgang mit älteren Personen beachtet werden. Die Literatur empfiehlt hier eine vertraute Atmosphäre zu kreieren und Fragebögen zu vermeiden. Außerdem sollte der Interviewer den Befragten in seinen Assoziationsketten Zeit lassen und nicht gleich bei der ersten Abschweifung unterbrechen. Nicht zuletzt sollte die Vertrauensbasis unter keinen Umständen durch spitzfindiges Nachhacken gestört werden. Da die Initiatoren beide Lehrerfahrungen haben und im Umgang mit Menschen trainiert sind stellte dies kein Problem dar.

Verarbeitung

Bei der Verarbeitung sind zunächst ein paar Regeln zu berücksichtigen. Neben den österreichischen Pressekodex sind auch die rechtlichen Rahmenbedingungen zu analysieren. Für beide Regelapparate gilt, dass sie lediglich auf ein „Medium“ zutreffen. Da im Zuge der Verarbeitung die Interviews in der Dorfzeitung veröffentlicht werden, und die Definition „Medium“ auf die Zeitung anwendbar ist, müssen die Initiatoren die Regeln beachten. Das Projekt schneidet dabei zwei Paragraphen an, einerseits § 7 „Höchstpersönlichen Lebensbereich“ und andererseits §7a „Schutz vor Bekanntgabe der Identität“. Da im Endprodukt Namen etwaiger Beschuldigter (Anschuldigung seitens der Befragten, etc.) geschwärzt werden und es sich stets um eine Originalwiedergabe der Aussagen der Befragten handelt, dürfte die Gemeinde hier nicht strafrechtlich belangt werden können.

Der nächste Punkt umfasst die schriftliche Darstellung der Interviews. Dabei ist besonders auf die detaillierte Wiedergabe zu achten und es sollte versucht werden Erscheinungen wie Pausen, Räuspern etc. sichtbar zu machen. Hier ein Beispiel aus dem Interview mit Gebhard Oppl:

G: Der isch a Wiana gwest der isch ahh im Summer im Summer abig z' Äschte gwest, gall. Bei Paules aufwachse.

O: Dann Krabacher Anton

G: Anton. Ahh Da Sekretär gwest ((sehr leise bis *)muan i mal(**))

O/F: Raffl Fritz (Gleichzeitig)

G: Fritz, Ja Betonung liegt auf Fritz

O: Köll Robert

G: Köll Robert, ja

F: Da isch der ((Unverständlich bis *)kheret der oh no dazu? (**))

O: Raffl Gabriel

G: Raffl Richard

O: Raffl Richard, Thurner (Pause 1 Sekunde) Josef

G: Josef, ja, isch da Josef ja. Gaberle (Pause 2 Sekunden), Richard und Roses Josep, ((Unverständlich bis*) Des seinse gwese(**)). Des isch damals da erste Fuaßballclub gwest (Pause 2 Sekunden) und nache sein zusätzlich aber zu dem Club habe nache (Unverständlich bis *) Ermahl (*) anfange. Oh de Dosenöffner, habe ou a Fuaßball ket zmindescht a klanerer, nit und da sein na a bissele Reiberee (Gleichzeitig mit F: Reiberee gwest) gwest zwische de zwa Vereine gah? (lacht)

Für das bessere Verständnis werden außerdem Anmerkungen angebracht:

Übergang zum nächsten Thema

O: Vielleicht kenn ma glei zudem wenn ma bei de Fotos bleibe. Einweihung 1934

G: Ja, 1934

O: Des hat da Geiger gmacht

Geiger war Dorfpfarrer und Ehrenbürger der Gemeinde

G: Dollfuaß-Kreiz isch deis. Ehemalige Dollfuaßkreiz

Das Foto des Dollfußkreuzes wird besprochen

Es versteht sich von selbst, dass Aussagen welche „off the record“ sind oder Anschuldigungen an Dritte enthalten lediglich auf den Originaltönen erhalten bleiben. Diese werden nicht der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

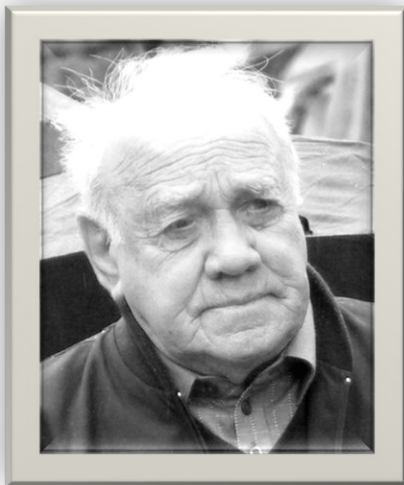
Für die öffentliche Verarbeitung sind für die Initiatoren mehrere Möglichkeiten vorhanden. Einerseits wird das Projekt in die Chronik aufgenommen, andererseits plant man die Schaltung der Interviews als Serie in der Dorfzeitung. Ebenfalls in Erwägung gezogen wird ein Präsentationsabend.

Mein persönlicher Vorschlag wäre es auch ein Projektbuch zu gestalten. In diesem Buch könnten die transkribierten Interviews gezeigt und in einer beigelegten CD könnten die Interviews (ohne die „off the record-Aussagen“) der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Fazit

„Es war und ist interessant Menschen dabei zuzusehen wie sie ihre Geschichte vor ihrem geistigen Auge noch mal wiedererleben, zu sehen was dieser Mensch in der Gemeinde bewirkt hat. Es heißt immer, der Mensch allein kann die Welt nicht verändern – das mag stimmen, doch er kann zumindest das Leben einiger hundert Menschen verändern.“

Die Befragten



Erich Gstrein



Gebhard Oppl